



Frauensache: Im Krämerladen von Frau Suitner vollzieht sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts trotz vieler Widerstände ein Stück Emanzipation.

## Stilsicher und famos

Bei „Frau Suitner“ brillieren die Oberländer

Penzberg – Die Szene wirkt heimelig, intim, und der Zuschauer sitzt fast mittendrin im Krämerladen von „Frau Suitner“. Durch das Fenster ist ein Apfelbaum zu sehen. Kartoffelsäcke stehen herum. Ganz so, wie es halt vor hundert Jahren tatsächlich gewesen sein könnte: Die Kulisse stimmt bis ins kleinste Detail bei der diesjährigen Herbstaufführung des Oberländer Volkstheaters.

Da kein Vorhang den Blick verstellt, hat der Theaterbesucher in der kleinen Probebühne auch freie Sicht auf das, was die Bühnenbauer dieses Mal wieder mit absoluter Akribie und vielen echten alten Stücken aus Urgroßmutterns Zeit aufgebaut haben. So wird er schon mal eingestimmt auf das ursprünglich von Karl Schönherr geschriebene Drama aus der Zeit vor gut hundert Jahren, als die Frauen sich trotz Widerstands aus allen bürgerlichen Lagern so langsam die Selbstständigkeit eroberten und dafür so manchen Verlust im Familienleben in Kauf nehmen mussten – etwa den auf eigenen Nachwuchs.

Am Beispiel von Frau Suitner, die ihren Krämerladen in einem irgendwo im Alpenraum angesiedelten Dorf mühselig aus den Schulden und zum bescheidenen Wohlstand führt, wird gezeigt, wie beschwerlich dieser Weg für die Frauen einst oft war.

Regisseur Paul Herdrich hat das episch lange Drama mit viel Einfühlbarkeit zurecht gestutzt auf eine dem Publikum zumutbare Länge. Das Ensemble mit Brigitte Herdrich, Stefan Horn und Claudia Herdrich als Hauptakteuren spielt mitreißend, mit viel Tiefgang. Evi Mummert als resolute Helferin im alten Laden sorgt mit flottem Mundwerk in den ersten Szenen für die notwendige humorvolle Note. Die kurzen Auftritte der Dorfleute, die sich Hosenknöpfe, Zwirn

und Hustentee holen, sind schönes Theater im Theater - kleine Leckerbissen. Sie werden von Ernst Sägmüller, Cathy Bocksberger, Roland Irregen, Ramona Baur, Tom Sendl und Gerhard Prantl zu kleinen Höhepunkten ausgebaut.

Zudem werden die Zuschauer in den Pausen mit einer besonderen Überraschung verwöhnt: Per Musik wird ihnen die Geschichte quasi zusätzlich nahe gebracht. Gerhard Prantl, der zu alten Melodien neue Texte passend zum Stück schrieb, bekommt zusammen mit Tom Sendl einen Sonderbeifall für die famosen Couplets, die von Stefan Horn am Cello noch untermalt werden.

Das Stück aus alter Zeit, auf das man sich freilich auch einlassen muss, ist eine durchweg stilsichere und von schauspielerischer Leistung getragene famose Inszenierung unter Paul Herdrich, die sehenswert ist.

„Frau Suitner“ wird in der Probebühne noch am 28./29. und 30. Oktober sowie am 1. November jeweils um 20 Uhr gezeigt. Wegen des großen Andrangs wird am kommenden Sonntag 30. Oktober, um 15 Uhr sogar noch eine Zusatzvorstellung gegeben. Karten sind im Vorverkauf im Café Freudenberg erhältlich. lk



Kleine Kostbarkeiten: Couplets von Gerhard Prantl (l.) und Tom Sendl.